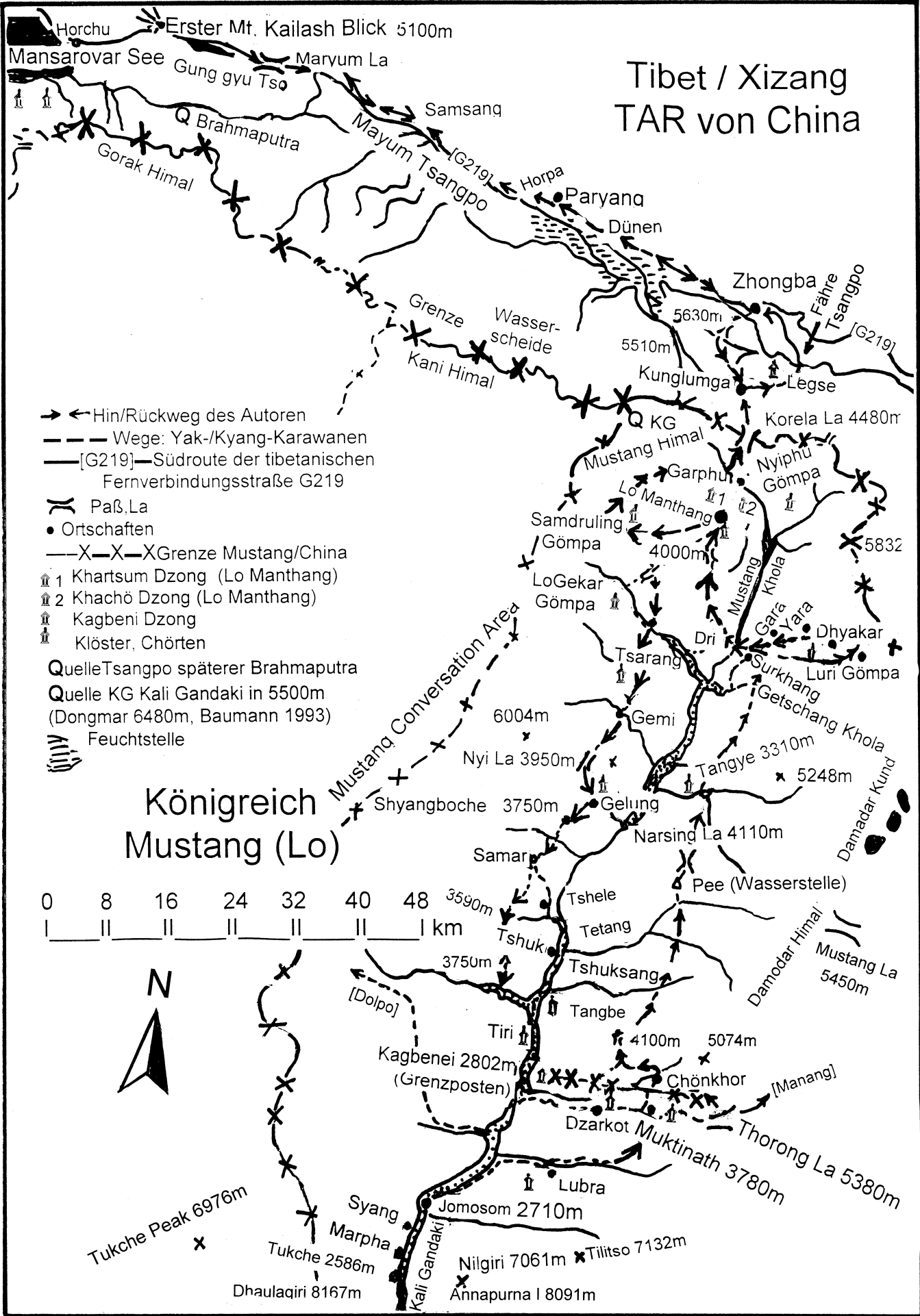


Peter Heinrich Kemp
Die Reise zum heiligen Berg Kailash in Tibet

Tibet / Xizang TAR von China

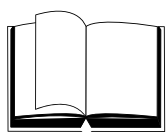


Königreich Mustang (Lo)

Peter Heinrich Kemp

Die Reise zum heiligen Berg Kailash in Tibet

**Politische Widerständler, verbotene
Zonen und unbekannte Religionen
im Königreich Mustang**



**edition
lithaus**

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Kemp, Peter Heinrich: Die Reise zum heiligen Berg Kailash in Tibet. Politische Widerständler, verbotene Zonen und unbekannte Religionen im Königreich Mustang.

Edition Lithaus (lithouse) Berlin 2006.

ISBN-10 3-939305-24-3

ISBN-13 978-3-939305-24-8

**Ein Buch für Heilige Narren/Divine Madman und
Geowissenschaftler/Umweltingenieure**

Ungekürzte Taschenbuchausgabe

2. korrigierte Auflage September 2006

© 2006 Kemp, edition lithaus (lithouse-edition) Berlin

Zehrendorfer Straße 11

12277 Berlin

FON: ++49-[0]30-72381-414

FAX: ++49-[0]30-72381-507

eMail: pod@Schaltungsdienst.de

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag: Andreas-M. Selignow

Umschlagfoto: Himalaya-Hauptkamm vom Korela-La, der Grenze Tibet/
Mustang, aus fotografiert, peterkempberlin@aol.com

Druck und Bindung: Schaltungsdienst Lange oHG, Berlin.

www.schaltungsdienst.de

Printed in Germany

Vorwort

Gesandte des Bön*-buddhistischen Oberhauptes, Seiner Heiligkeit (S. H.) des Dalai Lama XIV.*, waren Mitte Februar 2006 zu informellen Gesprächen über die Zukunft Tibets in Beijing eingetroffen. »Letztendlich hoffen wir, in der Tibet-Frage zu einer gütlichen Einigung mit der chinesischen Führung zu kommen«, sagte der Sprecher der in Indien etablierten tibetischen Exilregierung, Thubten Samphel. Das tibetische Volk müsse die Freiheit erhalten, seine kulturelle Identität zu bewahren. Die 2002 aufgenommenen Gespräche sind bisher ohne konkrete Ergebnisse geblieben. Beijing hat die Gespräche nicht bestätigt. Den tibetischen Vertretern seien private Einreisevisa erteilt worden. S. H. hat Beijing schwere Menschen-Rechts-Verstöße in Tibet* vorgeworfen, unter anderem Zwangsabtreibungen und Zwangssterilisationen, sowie »kulturellen Völkermord« durch massiven Bevölkerung'-Transfer von Han-Chinesen, doch stellt er sich gegen die Forderung von Nationalisten nach voller Unabhängigkeit Tibets. Der schwer zugängliche buddhistische Mönchsstaat war von 1720 bis 1912 chinesisches Protektorat und nach dem Ende des chin. Kaisertums selbständig unter der Herrschaft des Dalai Lama. 1950/51 marschierten chinesische Truppen in Tibet ein. 1959 schlugen sie einen Volksaufstand blutig nieder. S. H., floh mit über 100 000 Landsleuten, mit Unterstützung und unter dem Schutz von Kschatrija-Kämpfern über die Grenze nach Indien. 1965 wurde die »Autonome Region Tibet« (TAR) von Beijing gegründet, die große Teile der heutigen chin. Provinz Qinghai und den Westen der Provinz Sichuan umfasste.

Danke! Insbesondere möchte ich Chirjing und den Kschatrija-Widerständler danken, die mir dabei halfen, Träume in Mustang und der TAR zu verwirklichen. Ferner danke ich all denen, deren hingebungsvolle Hilfe es mir ermöglichten, die Reise über Wege der Salzstraße durch das Königreich Mustang, den Korela-La zum Mt. Kailash in der Tibetischen Autonomen Region von China zu machen. Leider verbieten es die Umstände, Namen von in Tibet lebenden Helfern - Tibeter, Lo, Hui (moslemische Chinesen), Uighuren und Han-Chinesen in Zhongba - zu nennen, die mich mit Rat und Tat unterstützten.

*) die mit dem Stern versehenen Wörter aus dem tibetanischen Kulturkreis, andere uns fremde Gebiete wie Böden in Mustang, Frequenzmessungen Singender Sande, EEG - Elektroenzephalo-Gramm-Messverfahren von Mönchen und Kschatrija-Widerständler, naturwissenschaftliche sowie esoterische Begriffe, werden am Ende des Buches im Glossar erklärt.

Inhaltsangabe

	Vorwort	
	Einleitung	9
Kapitel 1	Bödscha*	13
Kapitel 2	Auf der Welt zu sein und schauen zu können	19
Kapitel 3	Zeichen der Swastika*	39
Kapitel 4	Chirjing	55
Kapitel 5	In den Hügeln von Lo	75
Kapitel 6	Lo Manthang	88
Kapitel 7	Das Khampa-Magar	93
Kapitel 8	Korela-La - Zhongba	123
Kapitel 9	Kräftepiel der Zukunft	155
Kapitel 10	Singende Sande*	181
Kapitel 11	Obertongesang*	197
	Nachwort	209
	Glossar	214

unter anderem Böden Mustangs 218 - Chinesische Militärpräsenz TAR 222 - Dalai Lama 223 - Dhotoefähne 225 - Elektroenzephalogramm EEG 226 - Fluid Gnosis 228 - Fraterale, polyandrische Ehe 228 - Gnostiker 233 - Ja Lus (Regenbogenkörper) 236 - Khampas 238 - Kalachakra 237 - Khumbu-Spektakel im Everest-Basis-Camp 239 - Kschatrijas 249 - Lung gompa 253 - Mustang 255 - NVDA 256 - Oberton-Gesang 256 - Salz 260 - Schamanismus 265 - Singende Sande 267 - Teppichknüpfer-Kinder 269 - Tethys Meer 270 - Tibet, Zentrum der Welt 271 - Tulku 273 - Zentrum der Welt (Herzregion) 274 - Zhao Ziyang 276 - Vajrayana-Buddhismus 277 - Wohn(Haus)Höhlen 277 - Landkarten/Filme 278/279 - Literatur 279/281.

Einleitung

In Mustang, einem Land der aufgehenden Sonne folgt die Zeit einem anderen Rhythmus: Neben wenigen Neuerungen des 21. Jahrhunderts existiert immer noch die Welt des sagenumwobenen Kalifen Harun Al-Raschid. Es lebt der Zauber aus tausend und einer Nacht in den Gassen von Tsarang und Lo Manthang: Die Sagen- und Mythenbildung des Himalaya spielten im Geistesleben durch ihre überirdisch anmutende Macht und Schönheit schon lange eine große Rolle, noch bevor Buddha am Fuße der Berge, in der Nähe von Kathmandu (Lumbini, ca. 560 v. Chr.) sich aufhielt. Seit vielen Jahrhunderten pilgern Menschen aus den Tälern zu den Bergen nach Mustang* und zum Mt. Kailash* in West-Tibet, verharren in Betrachtung dieses unvergleichlichen Schauspiels der Natur, der ewig erzeugenden, der gütig erhaltenden, der zerstörenden, vernichtenden, den übermächtigen Dämonen. So verehren sie am Heiligtum in Muktinath die »108 Quellen«, sie pilgern um den Kailash, doch nie kam ihnen der Gedanke bis auf die Gipfel vorzudringen.

Die bis 1992 für Touristen »verbotene« Region Mustang, hat ihren eigenen Reiz, zumal als »Königreich mit einem König«. Seit der Aufhebung des Einreiseverbotes werden »teure« Trekking Permits begrenzt an Touristen vergeben und sie können mit Fremdenführer, Träger und Koch über ein einheimisches Reiseunternehmen in das »Mustang Conservation Area« einreisen, allerdings nur bis zur Grenze der TAR von China.

Mustang liegt hinter einem der tiefsten Durchbruchstäler des Annapurna und Dhaulagiri in West-Nepal, war immer schon Legende sowie Vision für Sven Hedin und andere. Der Traum blieb lebendig bis in die heutige Zeit, besonders als alpine und kulturelle Grenzgänger wie der Geologe, Toni Hagen, die Ethnologen, Michel Peissel und Bruno Baumann im Land grenzenloser Horizonte, Kultur und

Landschaft studierten. Kaum eine andere Landschaft im Himalaya ist so verschieden: In den Erosions-Tälern mit den Faltengebirgen, dem Farbenzauber der Felsen-und grob klastischen Sediment-Gesteinswänden in den atemberaubenden Cañons entlang dem oberen Flussverlauf des Kali Gandaki im Takkhola-Graben*.

Unbekannte Klänge in der Nacht, gehen von den Flussdünen aus. Das regte mich an, Frequenzmessungen mit empfindlichen Sonden von dem »Singen der Sande«* durchzuführen bei der Ortschaft Garphu nördlich von Lo Manthang und in Paryang (TAR).

Ich beschreibe die Dörfer und die Hauptstadt Lo Manthang, die wie aus einem mittelalterlichen Bilderbuch wirken, ich beobachtete Burg-Riegel in allen Phasen des Verfalls, grün/gelb leuchtend-bewässerte Feld-Oasen*, Fragmente mächtiger Wachholder-Bäume, Götterschreine, Chörten, Menschen die mit beiden Beinen fest im Leben stehen. Unterwegs lernte ich viele Ethnien mit Gebetsmühlen kennen, deren zerfurchten Gesichter, denen der Landschaft ähnelten. Das alles geschah unter blitzenden, gläsernen Kristallgraten, die ganz nah in der ariden, sauerstoffarmen Luft wirken.

Die Frage »Warum existiert überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts«, gilt seit langem als Beispiel spekulativer Meta-Fähigkeit. Selbst die besten Theorien über den Ursprung des Universums liefern keine schlüssige Erklärung, warum das Universum nicht leer ist. Die Existenz der Materie ist ein schwacher Punkt der Urknalltheorie, die ansonsten erklärt, was wir zu beobachten vermögen. In den ersten Augenblicken des Urknalls müsste es exakt so viel Materie wie Antimaterie gegeben haben. Aber da Materie und Antimaterie nicht nebeneinander existieren können, ohne sich gegenseitig zu vernichten, wäre daraus ein langweiliges, leeres Universum hervor gegangen und viele tibetanische Sagen hätten keinen Bestand.

Im Thakkhola Graben liegen starke magnetische Erde-Kräfte (Gravitationsfelder) vor, die veränderte Bewusstseins-Zustände beim Menschen eintreten lassen. Ich nahm in Tsarang und Samdruling die

Gehirnströme von Lamas und Kschatrija-Widerständler auf. Für mich war es außerordentlich aufschlussreich, dass der Zustand höherer Integration neurophysiologischer Aktivitäten, Steuerungen für ein hörendes Wahrnehmen der Informationen aus der Natur bewirkte, das geeignet ist, zu entsprechendem und umsichtigen Verhalten zu führen.

Gravitationsfelder sind als Aggregatzustand der Materie anzusehen, in der elementare Masse-Teilchen (Äther-Teilchen) zum Zentrum eines Planeten fließen und dort seine Masse ständig erhöhen. Eine elektrische Elementarladung besteht also aus der Verbindung von Elementar-Massen und Gravitation. Das sind nicht-richtungweisende Größen im Äther, woraus sich die Anti-Gravitation herleiten lässt, die bereits nationalsozialistische Forscher des Ahnenerbes der SS als archaisch-religiöse Weltbilder mit Moderner Technik kombinierten, denn die tibetanische Kultur war ein Schatzhaus der Nationalsozialisten. Nicht nur die Anregung zu technischen Entwicklungen wie Parallel-Universen und kriegersphilosophische Lehren der Bhagavadgita, Frühbuddhismus, hinduistischen Tantrismus, tibetanischen Lamaismus, Shintoismus, Zen sowie Bushido (Weg des Kriegers) wurden Ausdrucksform des arischen Geistes in Technik und Philosophie. Das sind »keine« Science-Fiktion-Geschichten oder mythischer Blödsinn, obwohl wir meistens nur spekulieren können, welche tibetanischen Geheimnisse die Nationalsozialisten während des Dritten Reiches für ihre »Ersatzwelt«, für ihre »totale Herrschaft«, »Risiko lust« und »Elemente des nationalsozialistischen Technikdiskurs« entdeckt und verwendet haben. Literatur-Beweise fehlen fast gänzlich. Fakt ist aber, dass aus dem plasmatischen Denkansatz das Dritte Reich bereits vor Beendigung des Zweiten Weltkriegs verschiedene Entwicklungen auf griffen und in Deutschland, am Kaiser Wilhelm Institut, und dann in den USA, Advanced Studies in der Princeton Universität, mit Antigravitation, Unsichtbarkeits-Experimenten an großen Objekten mit fester Materie arbeiteten. Aus diesen Experimenten gingen in den 90er Jahre der Tarnkappenbomber, Stealth-

Fighter hervor, ein Waffensystem mit geringen abstrahlenden Wellen, quasi Denkansätze aus tibetanischen Klöstern.

Die Einstimmigkeit zwischen Innerem und Äußerem, für das Unterwegs-Sein aus Oszillation, um die immer vom Verlust bedrohte Mitte machte für mich ein Shangri-La jenseits von Raum und Zeit, im irisierenden, silbernen Licht sichtbar, im hüfthohen Schnee vor dem violett-schwarzen Himmel mit dem metallenen klingenden Mond, der durch die Sauerstoffarmut geformt wurde. So waren nicht nur die aufsteigende Morgendämmerung hinter dem Dhaulagiri- und Annapurna-Himalaya und die weißen Flecken auf der Karte der Sehnsucht, die mich veranlassten, das Risiko einzugehen, im Königreich Mustang, ohne Trekking Permit* entdeckt zu werden. Zu Fuß folgte ich Pfaden über den 5415 Meter hohen Thorong-La (La in tib. Passhöhe), dann »Pfade und Wege der Salzstraße« entlang bis Samdruling, dem ehemaligen Hauptquartier der tibetanischen Freiheitskämpfer. Mit einigen von ihnen ritt ich auf dem Rücken von Kyang*-Pferdchen der Sohle des Thakhola-Grabens entlang über den Korela-La (Passhöhe 4480 Meter) bis zum Marktflecken Zhongba am Tsangpo, dem späteren Brahmaputra. Zhongba ist ein Umschlagplatz von billigen chinesischen Küchen-Utensilien, Salz aus Nordt Tibet, Rauschmittel (Red Oil, Heroin) sowie Felle und Wolle (die zum Ausführen verbotene Shatoosh*-Wolle).

Ich lernte einen höheren Beamten vom »Amt für öffentliche Sicherheit« kennen (PSB*), sowie »Wanderarbeiterinnen« (aus Hubei und Yunann) und teilte meine Nudeln und »Hund-Fleisch-Soße« mit chinesischen und tibetanischen Lkw-Fahrern.

Auf der Ladefläche eines Lkw ging es schließlich bis vor den Mt. Kailash im Trans-Himalaya.